



# Amt der Vorarlberger Landesregierung

Zahl: PrsE-40000.03

Bregenz, am 05.12.2005

Bundesamt für Energie (BFE)  
Bundeshaus Nord  
CH-3003 BERN  
SCHWEIZ  
SMTP: [office@bfe.admin.ch](mailto:office@bfe.admin.ch)

Auskunft:  
[Dr. Martina Büchel-Germann](#)  
Tel: +43(0)5574/511-20310

Betreff: [Entsorgungsnachweis für ein Schweizer Endlager  
für abgebrannte Brennelemente;  
Stellungnahme Vorarlbergs](#)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Schweiz plant die Errichtung eines Endlagers für abgebrannte Brennelemente sowie für verglaste hochaktive radioaktive Abfälle und langlebige mittelaktive Abfälle. Aus diesem Anlass findet in der Zeit vom 13. September bis 12. Dezember 2005 ein Bürgerbeteiligungsverfahren statt, im Rahmen dessen die Möglichkeit besteht, zum Entsorgungsnachweis Stellung zu nehmen. Der Entsorgungsnachweis soll darlegen, dass die dauernde und sichere Beseitigung dieser Abfälle in der Schweiz möglich ist.

Von Seiten des Landes Vorarlberg wird das Vorhaben wie folgt beurteilt:

Vorarlberg würdigt zwar die Bemühungen der Schweiz, die Entsorgung und Endlagerung abgebrannter Brennelemente bestmöglich zu lösen. Dennoch spricht sich Vorarlberg gegen die Errichtung eines Endlagers in der Schweiz aus. Wie auch die Expertise zum Entsorgungsnachweis, die den Schweizer Vertretern anlässlich des bilateralen Nuklearexpertentreffens Österreich – Schweiz am 2. Dezember 2005 übergeben worden ist, zeigt, können weder in der Betriebs- noch in der Nachbetriebsphase des Endlagers Auswirkungen auf das Territorium des heutigen Österreichs, und zwar auf Vorarlberg, ausgeschlossen werden.

Radiologische Auswirkungen auf Österreich sind in der Betriebsphase prinzipiell bei Unfällen mit größeren Freisetzungen radioaktiver Stoffe in die Atmosphäre möglich. Im Hinblick auf die Nachbetriebsphase sind wesentliche Fragen betreffend die potenzielle Bedeutung der Aquifere Wedelstandstein und Standsteinkeuper offen. Ua gibt es Wissenslücken im Hinblick auf die tatsächliche gesteinsmäßige Ausbildung dieser Aquifere und auf die hydraulischen Verhältnisse in diesen Aquiferen, die maßgeblich für die Grundwasserfließrichtung sind. Auch die möglichen Auswirkungen der Erosion durch Schmelzwasser unterhalb der Gletscher, bei einer künftigen Eiszeit,

sind nicht geklärt. Schließlich bestehen auch Wissenslücken betreffend die Homogenität der barrierewirksamen Eigenschaften des Opalinustons.

Die in der Expertise dargestellten offenen Fragen zeigen nach Ansicht Vorarlbergs, dass das Schweizer Endlagerprojekt nicht ohne Gefahren für die Vorarlberger Bevölkerung und die Vorarlberger Umwelt ist. Da es für das Endlager keine generelle Sicherheitsgarantie gibt, spricht sich die Vorarlberger Landesregierung gegen das geplante Endlager aus. Der Ausstieg aus der Kernenergie ist aus Vorarlberger Sicht der einzig gangbare Weg.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Vorarlberger Landesregierung  
Der Landesrat

Ing Erich Schwärzler